Neuthal
SUCHTTHERAPIE

Jahresbericht 2022

www.neuthal.ch

Editorial

Die Suchtherapie NEUTHAL als gefragtes Nischenprodukt

2022, das Jahr nach Covid19, hielt neben der wiederkehrenden Normalität viel Neues bereit. Der akute Versorgungsnotstand in der Sucht- und Jugendhilfe bescherte uns eine grosse Nachfrage nach dem stationären Angebot der Suchttherapie NEUTHAL. Der gute Ruf und die wenigen Abbrüche führten zur höchsten Belegung im Neuthal seit der Datenerhebung 2005.

Dem Team NEUTHAL gelang es, Bewährtes zu erkennen und zu fördern. Durch die Kooperation mit der Arud, Zentrum für Suchtmedizin, konnte die psychiatrische Begleitung optimiert werden. Mitte November kam nach drei Jahren Verhandlung die frohe Botschaft vom AJB, die Begleitung von bis zu vier Jugendlichen zu bewilligen. Auf strategischer Ebene wurde im Sommer 2022 der Stiftungsrat neu gewählt. Für die drei abtretenden Behördenmitglieder konnten fünf neue politische Vertreter der Trägergemeinden und Fachpersonen für diese wichtige Steuerungsfunktion gewonnen werden. So zeigt auch die Jahresrechnung 2022, dass viel geleistet wurde. Die Motivation der Mitarbeitenden ist ebenso hoch wie die Belegung. Das grosse Engagement des Teams zahlte sich wiederum mit einer hohen Auslastung und des daraus resultierenden kleinen Gewinnes aus. Unabdingbar waren und bleiben die Beiträge der Trägergemeinden sowie die vielen kleinen und grossen Spenden. Vielen Dank für diese wichtige Unterstützung. Mit Stolz und grosser Freude sehen wir dem 40-jährigen Jubiläum der Suchttherapie NEUTHAL entgegen. Wir sind kreativ, arbeiten an der Behandlungsqualität und entwickeln uns stetig weiter. Die Finanzen sind stabil und die angewandten Methoden gleichermassen innovativ, evidenzbasiert und wirksam.

Stephan Germundson und dem Team NEUTHAL danke ich für den unermüdlichen Einsatz für die uns anvertrauten Menschen und die angenehme Zusammenarbeit. Meinen Kolleg:innen im Stiftungsrat und dessen Ausschuss danke ich für die wertvolle Unterstützung.

28. März 2023
Philipp Baumann
Vizepräsident Stiftungsrat

Agilität

40 Jahre Suchttherapie NEUTHAL Eine Standortbestimmung

Dieses Fachinterview mit dem Geschäftsleiter geht den Ursprüngen, den Entwicklungen und den aktuellen Herausforderungen der Suchttherapie NEUTHAL nach. Gezeichnet wird das Bild einer Einrichtung, welche ihr Angebot im Laufe der Jahre dem sich verändernden Umfeld anpasst hat, ohne die eigenen Wurzeln aufzugeben. Weiterhin kommt der Milieutherapie eine zentrale Bedeutung zu, was gerade in einer von Vereinzelung geprägten Zeit sehr bemerkenswert erscheint.

Wie kam es zur Gründung der Suchttherapie NEUTHAL?

Angesichts der Vielzahl an konsumierenden Jugendlichen lanciert der regionale Jugendarbeitskreis Limmattal 1976 die Idee, eine Arbeits- und Lebensgemeinschaft für randständige und insbesondere suchtbetroffene Jugendliche zu gründen. Dank des grossen Einsatzes der Vorbereitungsgruppe sowie des in der Folge eingesetzten Aktionskomitees erfolgt im Sommer 1980 die Gründung der Stiftung ALG Neuthal. Die historische Liegenschaft «Guyer-Zeller-Gut» aus dem Jahr 1835 in Neuthal bei Bäretswil wird zu diesem Zweck gemeinsam von den Limmattaler Gemeinden sowie dem Kanton Zürich erworben, renoviert und durch eine Art Grosskommune bezogen. Diese freiheitlich orientierte Nutzungsform erweist sich als wenig zielführend, weshalb im Frühling 1983 die Neuausrichtung mit einer klaren Trennung von Mitarbeitenden und Konsumierenden erfolgt. 1984 wird als Zwischenschritt vor dem Austritt die Aussenwohngruppe in Rüti aufgebaut. Diese beiden Angebote stellen bis heute das Fundament der Einrichtung dar.

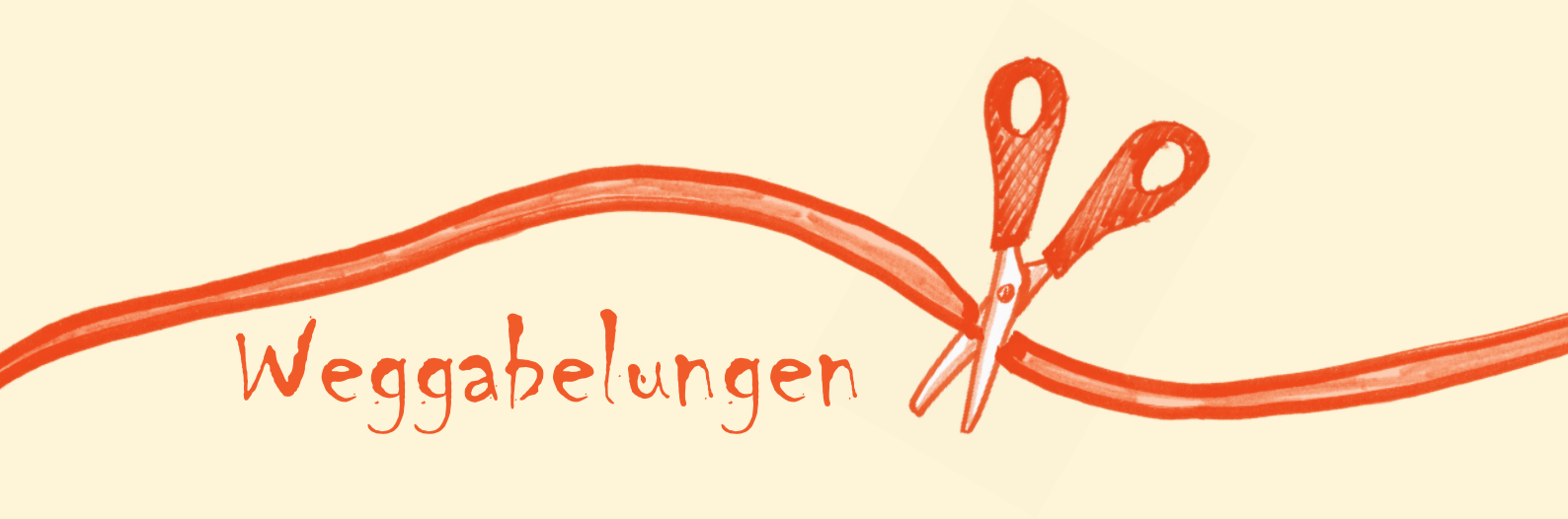
Welches waren die spezifischen Merkmale der Einrichtung und des Behandlungskonzepts?

Das Konzept orientierte sich an jenem der Sozialtherapie ULMENHOF, welchem die Annahme zugrunde liegt, dass suchtbetroffenen Personen beim Aufwachsen in den Sozialisationsfeldern Familie, Bildung, Arbeit und Freizeit Ressourcen nicht vermittelt wurden, welche im Hinblick auf die erfolgreiche und nachhaltige Integration in die Gesellschaft benötigt werden. Daher muss die Einrichtung in sämtlichen Lebensbereichen korrigierende Erfahrungsmöglichkeiten anbieten. In dem Sinne geht der Auftrag weit über die reine Behandlung einer akuten Suchterkrankung hinaus. Angestrebt wird ein dauerhaft selbstbestimmtes und als sinnerfüllt wahrgenommenes Leben als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft. Eine Besonderheit stellen die warmen und stilvollen Räumlichkeiten sowie der eindrückliche Umschwung mit einem Teich, einem Springbrunnen, einem Pavillon und viel Rasenfläche dar. Es handelt sich gleichsam um einen Kraftort mit einer ausgesprochen heilsamen Wirkung. Auch zu erwähnen ist angesichts von nur zehn stationären Bedarfsplätzen der familiäre Rahmen.

Daher muss die Einrichtung in sämtlichen Lebensbereichen korrigierende Erfahrungsmöglichkeiten anbieten

Das Ensemble ist denkmalgeschützt. Welche Rolle spielte das Amt für Denkmalschutz in den letzten Jahrzehnten? Funktionierte die Zusammenarbeit reibungslos?

Seit 1980 erfolgten Renovationen im Umfang von über drei Millionen Franken. Den Hauptteil trug die Denkmalpflege, einen Teil das Kantonale Sozialamt Zürich und der Rest wurde über das Fundraising finanziert. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden kantonalen Ämtern und der Einrichtung verlief stets einvernehmlich. Gegenwärtig stellt der Ausbau des Betriebs des Spinnereimuseums eine gewisse Herausforderung dar, indem grössere Ströme von Besuchenden in unmittelbarer Nachbarschaft für das oftmals verletzliche Klientel eine Einschränkung der Privatsphäre und somit eine nicht unbeträchtliche Belastung darstellen. Die Museumsverantwortlichen sind mit der Suchttherapie NEUTHAL in einem guten Austausch und das gegenseitige Verständnis ist gegeben.



Vor zwanzig Jahren verabschiedete sich das Bundesamt für Sozialversicherungen aus der Defizitgarantie. Was waren die Folgen? Wie hat die Einrichtung darauf reagiert?

Wie bei den anderen Sozialtherapien hat dadurch der Belegungsdruck massiv zugenommen. Erschwerend kommt dazu, dass die klassische Finanzierung über die Sozialhilfe der Wohnsitzgemeinden für diese wie auch für die Betroffenen und ihre Familien über die Mitzahlungs- und Rückzahlungspflicht verständlicherweise als nachteilig wahrgenommen wird. So weichen beide Seiten oftmals auf von der Krankenversicherung mitgetragene Lösungen aus. Dies wiederum wurde von einigen Einrichtungen als Geschäftsmodell entdeckt, was in den letzten Jahren zum Ausbau von Suchtfachkliniken und Suchtstationen in psychiatrischen Einrichtungen führte. Dadurch haben sich bei vielen Sozialtherapien die Nachfragen und die Zusagen für Kostengutsprachen reduziert. Die Suchttherapie NEUTHAL reagierte 2016 mit dem Angebot des neuen Moduls «Cannabisprogramm für Jugendliche», welches als eine Art Kurzintervention gesehen werden kann. Zwar explodierte die Nachfrage umgehend, jedoch sorgten die Kurzaufenthalte von Jugendlichen mit zuweilen wenig einsichtsgesteuertem Verhalten für eine grosse Unruhe bei den Erwachsenen und beim Team. Die Realisierung von mehr Eintritten bei einer nachlassenden Haltequote ist im Endeffekt ein Nullsummenspiel.

Was sind heute Schwerpunkte der Arbeit im NEUTHAL? Gibt es Alleinstellungsmerkmale?

Grundsätzlich wird auch heute intensiv mit einem auf den Erkenntnissen der Sozialisationstheorie basierten Modell gearbeitet. Dank des überschaubaren Rahmens kann die Klientel die Funktion einer Übergangsprimärgruppe erfüllen. Prinzipien der Milieutherapie werden ungeachtet der heterogenen Gruppen hochgehalten, wofür unter anderem an drei Nachmittagen pro Woche acht Stunden Gruppentherapie zur Verfügung stehen. Die Suchttherapie NEUTHAL gehört heute noch zu den wenigen Angeboten, welche keine substitutionsgestützte Behandlung anbieten. Bemerkenswert ist auch die Vielzahl an erlebnistherapeutischen Angeboten. Dazu gehörten im letzten Jahr die Schneesportwoche, die Waldwoche, das Seekayakcamp in Schweden, die Kreativwoche sowie die Wanderwoche im Toggenburg. Bewusst werden die Bewohnenden an Grenzerfahrungen herangeführt, dabei begleitet und bei der Integration des Gelernten gecoacht. Das Entwicklungspotenzial dieser herausforderungsreichen Projekte ausserhalb der Komfortzone ist enorm. Das gesamte Team ist hierbei einbezogen. Die Vernetzung mit externen Playern der Sucht- und Jugendhilfe wurde in den letzten Jahren intensiviert. So ist die Suchttherapie wieder Mitglied im Fachverband Sucht und wirkt in vier Fachgruppen mit. Zwei Mitglieder der Selbsthilfebewegung Narcotics Anonymous NA kommen quartalsweise in die Therapiegruppe und stellen ihr Angebot vor. Der Intakeprozess läuft neu über den Geschäftsleiter und versucht dem Anspruch einer spezifischen Fachberatung für Betroffene, Angehörige oder Fachpersonen zu genügen und über die alleine Aussage zur Bettensituation hinauszugehen. In der Mehrheit der Fälle zeigt sich schon beim ersten telefonischen Kontakt, dass eine sozialtherapeutische, stationäre Suchttherapie nicht die zielführende Antwort zur aktuellen Situation darstellt. Sehr oft geht es darum, Angehörige zur zuständigen regionalen Suchtberatung zu triagieren. Des Weiteren wurde die Stelle der Casemanagerin des Sozialdiensts ausgebaut, da speziell bei Jugendlichen, dem Vorliegen von Komorbiditäten und bei Berufsbildungs- und Arbeitsintegrationsmassnahmen in der Aussenorientierungsphase die Pflege des Netzes der Helfenden als unabdingbarer Erfolgsfaktor zu betrachten ist.

> Prinzipien der Milieutherapie werden ungeachtet der heterogenen Gruppen hochgehalten

Weshalb hält das NEUTHAL an der Abstinenzvorgabe während der Behandlung fest und öffnet sich nicht für die Abgabe von Substitutionspräparaten wie Methadon?

Auch wenn eine solche Öffnung in Zukunft sehr wohl denkbar ist, möchte das NEUTHAL doch auch dem Bedürfnis einer Vielzahl von Betroffenen, welche bewusst einen rein abstinenzgestützten Rahmen

> Das NEUTHAL erachtet die Vielfalt der neun sozialtherapeutischen Suchttherapien als eine Notwendigkeit. Die Klientel sowie die Zuweisenden sollen zwischen sich unterscheidenden Einrichtungen mit klarem Profil auswählen können

wünschen, Rechnung tragen. Für diese stehen kaum noch Plätze zur Verfügung, nach dem sich die meisten Einrichtungen im Kanton Zürich in den letzten zwanzig Jahren für eine Durchmischung entschieden haben. Das NEUTHAL erachtet die Vielfalt der neun sozialtherapeutischen Suchttherapien als eine Notwendigkeit. Die Klientel sowie die Zuweisenden sollen zwischen sich unterscheidenden Einrichtungen mit klarem Profil auswählen können. Hierbei geht es nicht um richtig oder falsch, sondern um die Unterschiedlichkeit von Angeboten als Grundlage für passgenaue Behandlungen. Die Vielfalt im NEUTHAL umfasst aktuell das Geschlecht, das Alter, die Hauptsubstanzen, die Therapiedauer, die Zusatzdiagnosen und anderes mehr. Dies ist aktuell Herausforderung genug.

In der Fachwelt wird heute vielerorts die zieloffene Suchtarbeit als State of the art herausgestrichen? Arbeitet das NEUTHAL zieloffen?

Wir betrachten diesen Begriff als etwas irreführend. Der Auftrag an die Einrichtung beinhaltet die Realisierung von Entwicklungen, welche letztlich der Gesundheitsförderung und der beruflichen sowie sozialen Integration dienen. Der Weg ist individuell sehr unterschiedlich. Daher muss das NEUTHAL konsequent nach fallspezifischen Lösungen suchen und hierbei die Klientel mit auf die Reise nehmen. Die Abstinenz beispielsweise dient als Methode, während der Zeit der Behandlung ohne Substanzen herausfordernde Lebenssituationen zu meistern und eine Lebensperspektive aufzubauen. Gelingt dies, so werden sich die Betroffenen nach dem Austritt gut überlegen, ob sie durch ein Spiel mit dem Feuer das Erarbeitete gefährden möchten und sich für die partielle Hingabe zu Rauscherfahrungen mit der Gefahr des Kontrollverlusts entscheiden oder ob sie doch lieber die sichere Variante der Abstinenz von gewissen Substanzen oder Verhaltensweisen wählen. Diese Frage aber entscheiden die Bewohnenden nach dem Austritt für sich. Der Auftrag

der Einrichtungen besteht darin, mit den Leuten Grundlagen für ein suchtfreies Leben aufzubauen, damit diese Wahlmöglichkeiten haben. Kurz gesagt: das NEUTHAL arbeitet methodenoffen, die übergeordneten Ziele orientieren sich aber am Grundauftrag der Gesundheitsförderung, welcher von der Klientel mitzutragen ist. Der Weg zur Realisierung dieser Ziele wird mit den Betroffenen auf Augenhöhe gemeinsam erarbeitet. Dabei werden diese durch die Fachpersonen intensiv gecoacht. Die einen gehen über und andere durch die Alpen nach Rom. Sei dies zu Fuss, mit dem Fahrrad, dem Auto, dem Zug, dem Helikopter, dem Flugzeug oder was immer.

Entscheidend ist die sorgsam gestaltete Gruppendynamik und das Verstehen, dass Sozialisierungsprozesse von Primärgruppen zuweilen zermürbend sowie anstrengend sind, jedoch für das Leben nach dem Austritt eine immenses Befreiungspotenzial in sich bergen

Das NEUTHAL bietet Behandlungsplätze für bis zu vier Jugendlichen an: was sind die Erfahrungen mit der Durchmischung von Jugendlichen und Erwachsenen?

Externe Fachpersonen fragen immer wieder danach, wie die Einrichtung die Jugendlichen vor den Erwachsenen schützt. Grundsätzlich muss die Einrichtung tagtäglich für eine Ausbalancierung des Milieus sorgen, damit Personen nicht ausgebeutet, retraumatisiert oder gemobbt werden. Da sind die Jugendlichen keine Ausnahmen. Wir erleben im NEUTHAL jedoch viel mehr, dass die Jugendlichen von den Erwachsenen sehr viel lernen können. Hierfür muss die Einrichtung bei den Erfahreneren das Bedürfnis wecken, Eldership und Leadership wahrzunehmen und die Erkenntnis vermitteln, wie sehr diese Aufgaben der eigenen Genesung dienen. Für die Erwachsenen sind die Jungen oftmals sehr schwierig. Hierbei ist zu vermitteln, dass sie durch den vorgehaltenen Spiegel das Selbst von damals erkennen, die Unterschiede zu heute wahrnehmen und so in der Selbstwirksamkeitsüberzeugung zu bereits geleisteten Entwicklungsschritten gestärkt werden können. Die Durchmischung kann zu einem Win-Win führen. Entscheidend ist die sorgsam gestaltete Gruppendynamik und das Verstehen, dass Sozialisierungsprozesse von Primärgruppen zuweilen zermürbend sowie anstrengend sind, jedoch für das Leben nach dem Austritt ein immenses Befreiungspotenzial in sich bergen. In der Bildung, am Arbeitsplatz, in der WG, im Verein – überall müssen wir mit heterogenen Gruppen klarkommen. Die Klientel muss erkennen, dass anspruchsvolle Therapiegruppen nicht die Zeit für die eigentliche Therapie rauben, sondern die Essenz der Behandlung darstellen.

Leiden auch im NEUTHAL viele Bewohnende an Zusatzproblematiken wie Traumafolgestörungen oder Psychosen? Was bedeutet dies für die tägliche Arbeit?

Ja, rund 80 %. Das Team muss diese Zustandsbilder erkennen und unterstützend reagieren können. Hinsichtlich der Traumata sprechen wir von einem traumasensitiven Umgang. Symptome von psychischen Krankheiten tauchen nicht allein im Rahmen einer spezifischen, ambulanten oder stationären Behandlung auf, welche sich Traumatherapie oder Psychosesprechstunde nennt. Sie sind beim Denken, bei der Emotionsregulierung, bei der Impulskontrolle, bei körperlichen Reaktionen, beim Sozialverhalten und bei allen anderen Aktivitäten des täglichen Lebens allgegenwärtig. Tauchen diese auf, so steht für das Team oftmals die Stabilisierung im Vordergrund. Auch diese ist aber nicht schematisch: mal geht es um den Einsatz von Skills, mal um die Benennung des Ursprungsereignisses unter Anwendung von Distanzierungstechniken. Da das NEUTHAL bewusst Personen aus Komfortzonen holt, muss das Behandlungsteam über vertiefte Kenntnisse im Auffangen von überfordernden Situationen und beim Ausbau von Selbststeuerungskompetenzen verfügen. Zur Optimierung der psychiatrischen und suchtmedizinischen Begleitung wurde eine Kooperation mit der Arud Zürich, dem Zentrum für Suchtmedizin, aufgebaut. Angeboten wird unter anderem monatlich eine dreistündige Visite vor Ort im

NEUTHAL im Beisein der betroffenen Person sowie der Bezugsperson. Fragen des Fallverstehens, der Diagnostik, der Verhaltens- und Emotionsregulierung sowie einer allfälligen Fix- bzw. Reservemedikation stehen im Vordergrund.

Lohnt sich die Investition in eine Therapie? Wie erfolgreich arbeitet das NEUTHAL?

Bereits beim Erstkontakt und beim Vorgespräch bereiten wir die Klientel und das Umfeld auf die Reise vor, welche ein Eintritt ins NEUTHAL bedeutet. Ängste, Widerstände und Ambivalenzen gehören dazu. Wir brauchen aber ein Stück Bereitschaft und Mut, um uns auf einen ergebnisoffenen Prozess einzulassen. Zum Zeitpunkt des Eintritts ist daher in der Regel schon viel an Vorarbeit geleistet und Abbrüche sind eher selten. Die regulär austretenden Personen haben sich immer Perspektiven in den Bereichen Bildung, Arbeit und Freizeitgestaltung erarbeitet. Sie sind abstinent und wissen um das Potenzial von verlockenden Subtanzen. Zumeist reicht dies, damit die Personen nicht mehr in eine unkontrollierbare Suchtspirale geraten. Krisen gehören zum Leben und werden auch wieder auftauchen. Die Leute nehmen wahr, wenn sie an ihre Grenzen stossen, und sie wissen, wo sie sich Unterstützung holen können. Dies ist mitunter die wichtigste Zielsetzung. Ein Austritt mit einem überhöhten Autonomieverständnis und Allmachtsphantasien hinsichtlich der Bewältigung von Krisen ist lebensgefährlich. Wir haben in den letzten Dekaden erlebt, wie hunderte von Personen wieder zu sich gekommen sind und neue Wege eingeschlagen haben. Wege zu sich und zu anderen. Ja, dies lohnt sich! Nicht nur für die betroffene Person und deren Umfeld. Auch die Gesellschaft profitiert, da die Abhängigkeit von der öffentlichen Hand abgebaut, Kosten in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Sicherheit eingespart und über die Erwerbstätigkeit Steuereinnahmen generiert werden.

Wir brauchen aber ein Stück Bereitschaft und Mut, um uns auf einen ergebnisoffenen Prozess einzulassen

Welche Rolle spielen die Limmattaler Gemeinden für das NEUTHAL heute? Ist die Organisationsstruktur noch zeitgemäss?

Im zwölfköpfigen Stiftungsrat befinden sich aktuell sieben gewählte Behördenmitglieder und drei Fachpersonen aus dem Limmattal. Der Bezirk Dietikon prägt weiterhin die Trägerschaft. Die meisten Gemeinden zahlen zudem einen jährlichen Gemeindebeitrag, welcher sich an der Grösse bemisst. Dieser ist für die Finanzierung sehr bedeutsam, da der vom Kantonalen Sozialamt jährlich neu festgelegte und vorgegebene Tarif die Kosten einer Sozialtherapie nicht vollumfänglich deckt und so das verbleibende Loch gestopft und die Existenz der Einrichtung gesichert werden kann. Im Gegenzug erhalten diese Gemeinden bei Platzierungen eine gewisse Vergünstigung. An dieser Stelle dankt das NEUTHAL diesen Gemeinden für den enormen ideellen und finanziellen Support in den letzten vier Dekaden. Die Organisationsform der Stiftung ALG Neuthal ist zielführend. Der Geschäftsleiter ist im regelmässigen Austausch mit dem Stiftungsausschuss sowie dem Präsidium. Der Stiftungsrat wird quartalsweise über das Geschehen orientiert und tagt zweimal jährlich.

Ehemaligenfest

Du arbeitest seit dreissig Jahren in der Suchthilfe. Gab es grössere Enttäuschungen? Was hält Dich in diesem Arbeitsfeld?

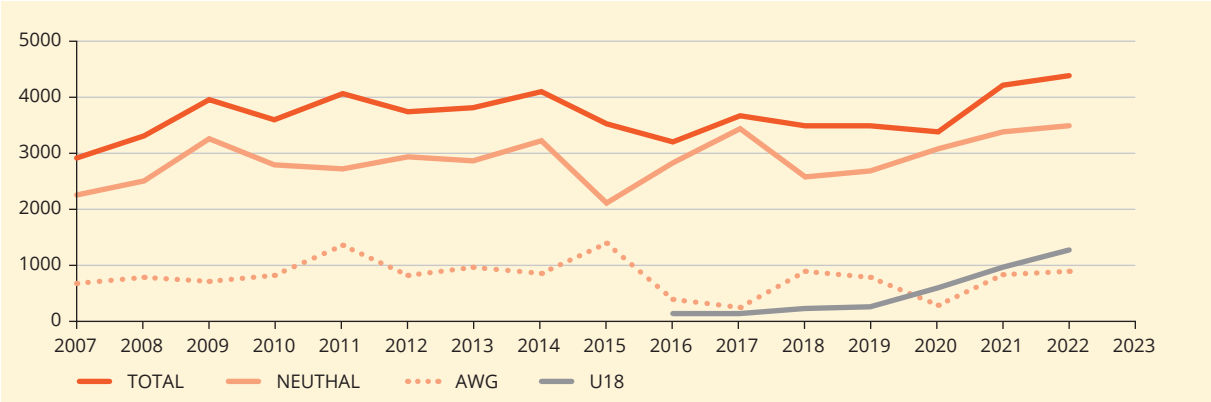
Die harten Auseinandersetzungen zwischen der Schadensminderung und den Suchttherapien vor zwanzig Jahren waren gespickt mit Missverständnissen, Entwertungen und dem Streben nach Macht, Geltung und Geld. Sie waren teilweise nötig, damit die Schadensminderung ihren Platz in der Suchthilfe erhielt. Die Heftigkeit schockierte und hinterliess Spuren. Zuweilen flammt diese Debatte heute noch auf. Leider. Insgesamt aber freut und begeistert mich, wie wir in der Schweiz in weiten Teilen zu einer integrierten Suchthilfe gefunden haben, wo ambulante und stationäre sowie medizinische und psychosoziale Angebote ineinander greifen. Die Arbeit im Feld der Suchthilfe ist für mich darum so sinnstiftend, weil es bei der Sucht um urmenschliche Themen geht, die wir alle kennen, zu allen Zeiten und in allen Kulturen. Wie gehen wir mit dem Bedürfnis nach Rauscherfahrungen um? Wieviel Rausch verträgt es? Ist der grundsätzliche Verzicht auf alles Berauschende die Lösung? Oder ist dies mehr ein Zwang oder angsterfüllter Schutzmechanismus, der nur auf den ersten Blick zu befreien vermag? Und wie kommt es, dass Menschen, die ihre Verlorenheit in der Selbstberauschung erkennen, nicht mehr stoppen können? Welche Geschichte steht dahinter? Und wie kann ich oder kann eine Einrichtung die Person unterstützen, das für sie richtige Mass zu finden? Suchtarbeit ist immer Beziehungsarbeit. Ich muss mich und mein Handeln immer mitreflektieren. Dies interessiert, fasziniert und bereichert mich.

Geschäftsbericht 2022 des Geschäftsleiters

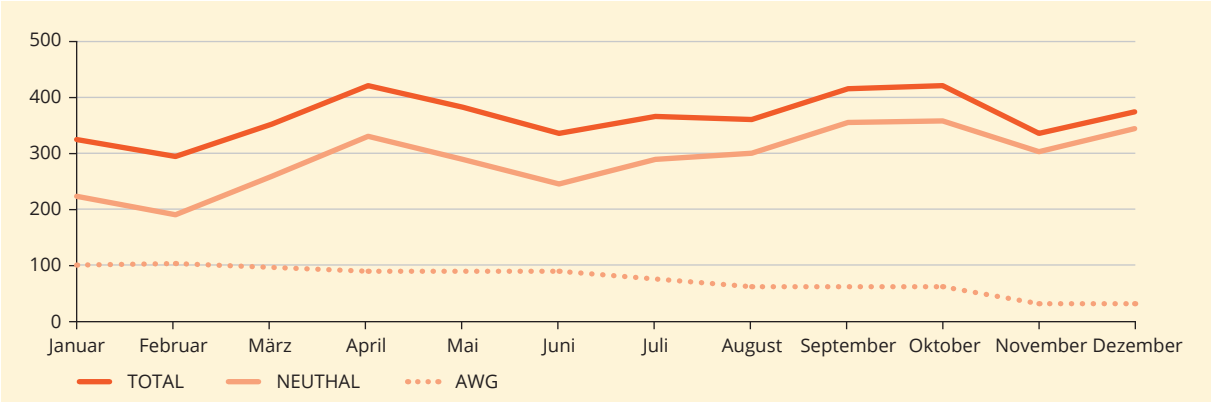
Zahlreiche Weiterentwicklungen sowie die fünf durchgeführten Camps über sechs Wochen hinweg sorgten für ein herausforderndes Jahr. Dessen ungeachtet konnten abermals aus den vielen Anfragen zahlreiche Eintritte generiert und auch eine gute Haltequote realisiert werden. Dank der guten Belegung konnten die personellen Mehrkosten getragen werden und das Jahr schliesst mit einem sehr erfreulichen Ergebnis ab.

Belegung

Budgetiert waren neun Plätze im NEUTHAL (3'285 Tage) und zwei Plätze in der AWG (730 Tage). Die Zahlen Ende Jahr zeigen eine Budgetüberschreitung von 6,3 % im NEUTHAL und 22,5 % in der AWG. Das Angebot für die jugendliche Klientel hat endlich Fahrt aufgenommen, auch wenn dies aufgrund des neuen Kinder- und Jugendheimgesetzes erst ab dem 2. Quartal vom AJB gestattet war.

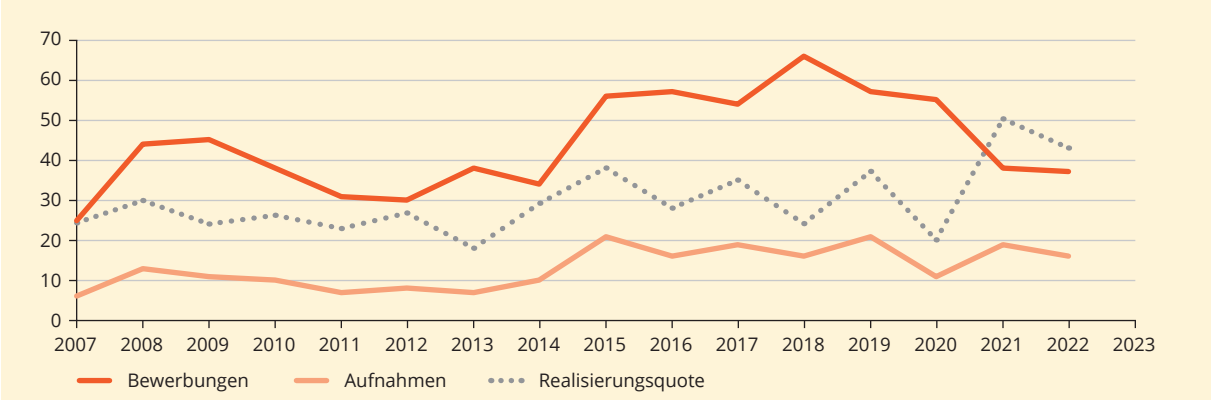


Der Jahresstart im NEUTHAL war aufgrund der fehlenden Jugendlichen verhalten, wohingegen die AWG zeitweise vier Bewohnende verzeichnen konnte. Die Einbindung des Leiters AWG in das Team NEUTHAL erwies sich zielführend zur Realisierung von Übertritten der NEUTHAL-Klientel in die AWG. Die angestrebten Quereinstiege aus anderen Einrichtungen sind weiterhin ein hartes Pflaster.

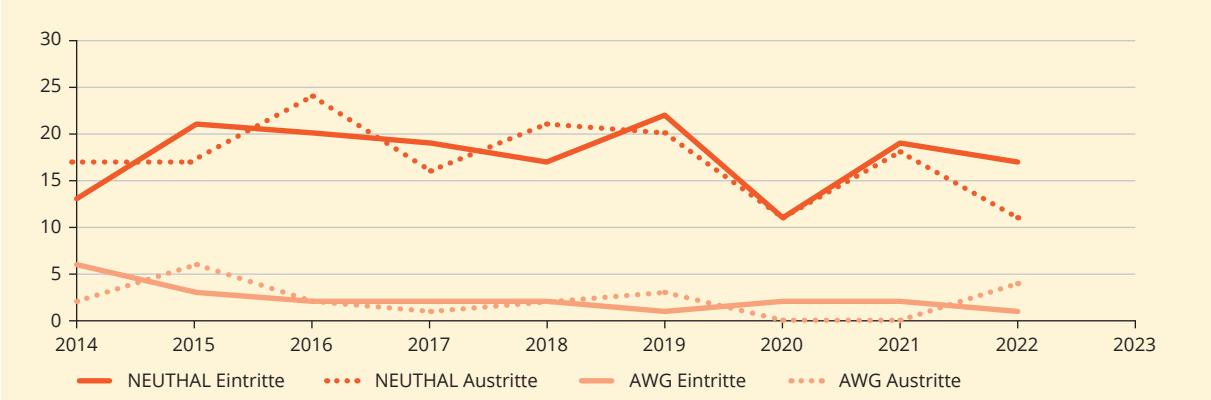


Die Anzahl an Bewerbungsgesprächen war mit 37 hoch. Die Grafik (nächste Seite) täuscht, da entgegen den Vorjahren ab dem Jahr 2021 ausschliesslich durchgeführte Gespräche gezählt wurden. Die 37 Bewerbungsgespräche resultierten aus 180 Anfragen und 52

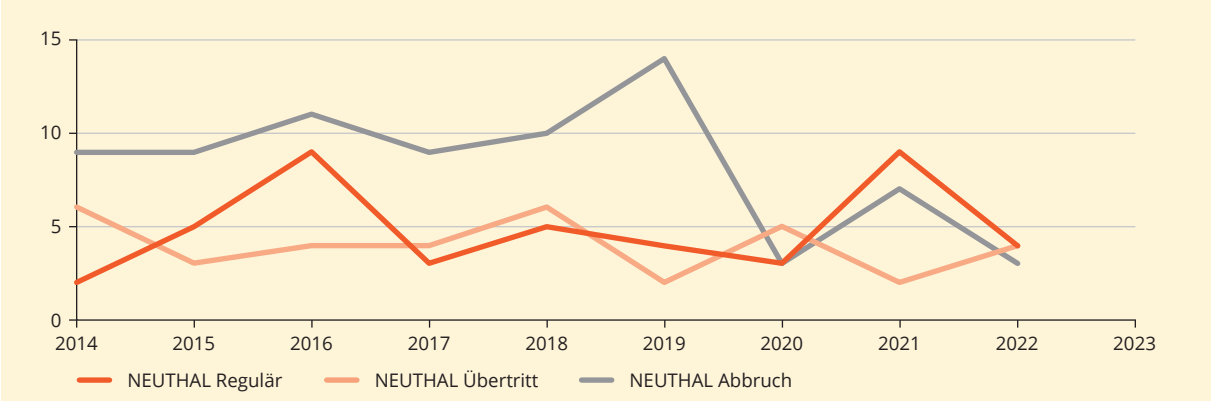
geplanten Gesprächen. Dies ungeachtet einer dreimonatigen Sistierung im Spätsommer. Das NEUTHAL ist weiterhin sehr bekannt, wobei auch der Versorgungsnotstand in der Sucht- und Jugendhilfe eine Rolle spielen dürfte. Die Realisierungsquote lag bei erfreulichen 43 %. Die Verlängerung der Gesprächsdauer auf 90 Minuten sowie die Einführung interdisziplinärer Teams auch im Intakeprozess hat sich bewährt.



Die Anzahl Mutationen verringerte sich aufgrund der verbesserten Haltequote um 28 im Vergleich zum Vorjahr. Für eine gruppentherapeutisch ausgerichtete Einrichtung liegt sie jedoch weiterhin am oberen Limit.



Erfreulicherweise erfolgte die Mehrzahl der Austritte als Übertritt in eine Anschlusseinrichtung oder aber regulär in eine private Wohnform. Dies ist angesichts des hohen Rehabilitationsdrucks und des Veränderungsauftrags nicht selbstverständlich.



Klientel

Das Jahr war von fünf Camps geprägt. Gestartet wurde im März mit dem Schneesportlager in Scuol GR. Anfang Juni stand die Waldwoche im Toggenburg an. Im August folgten zwei Wochen Kayaken in Schweden und im September die Kreativwoche im NEUTHAL und in Chur unter der Leitung von Fabian Florin. Eine Woche später beendeten wir die Campreihe mit einer Fünftagewanderung auf dem Toggenburger Höhenweg.

Das Verlassen der Komfortzone war speziell für die Jugendlichen teils mit Ängsten und dann aber auch mit viel Unlust am fehlenden Komfort verbunden. Bemerkenswert, wie wenig sich gerade die Jüngsten ein Leben ohne tägliches Duschen, warme Betten und die elektronischen Medien vorstellen können! Schliesslich gingen dann aber doch jeweils alle mit auf die Reise und entdeckten viel Überraschendes über sich und die Umgebung. Die Verbundenheit innerhalb der Gruppe wuchs in diesen Wochen ebenso stark wie die Bereitschaft zu vertieften Selbstreflexionen. Die zentralen Werte von Role Modeling, Leadership und Eldership werden gelebt und verdeutlichen tagtäglich die herausragende Chance milieutherapeutischer Prozesse.

Unvergessen bleibt auch die Therapieintensivwoche zum Thema Selbstwert, Selbstliebe und Selbstrespekt. Hierfür wurden die Module Wert und Unwert modifiziert und mit den 5 Säulen der Identität, einem Morgen zu Emotional Release und viel Fallspezifik und Improvisation angereichert.

Kreativwoche in Chur

Kayak in Schweden

Erstmals nach zwei pandemiebelasteten Jahren konnte am 15.06.2022 das Ehemaligenfest mit sechzig Personen im Freien durchgeführt werden. Bei Prachtswetter genossen zahlreiche Bewohnende und Mitarbeitende von einst und ihre Begleitpersonen zusammen mit der aktuellen Klientel und Belegschaft, die vegetarischen und carnivorischen Köstlichkeiten von Grill und Salatbuffet. Beeindruckend zu sehen, wie sich die unterschiedlichen Gruppen bei den Tischgesprächen und Spielangeboten mischten und ergänzten. Berührungsängste waren keine auszumachen. Und schön, dass uns nebst vielen anderen auch der ehemalige Geschäftsleiter Armin Huber und seine Assistentin Ursula Hacker die Ehre erwiesen. Stephan Germundson pries bei seiner kurzen Rede den von allen Ehemaligen bereiteten Boden und skizzierte einzelne Weiterentwicklungen.

Erstmals nach zwei pandemiebelasteten Jahren konnte am 15.06.2022 das Ehemaligenfest mit sechzig Personen im Freien durchgeführt werden

Trotz der Turbulenzen wurde an den Feiertagsritualen festgehalten. Dazu gehörten das Suchen von Ostereiern und Osternestern, das Guetsle & Chranze, das gemeinsame Wichteln, die individuellen Geschenke der Bezugspersonen an die Klientel, der Besuch von Samichlaus & Schmutzli, das Schmücken des Weihnachtsbaums, der Chlaushöck mit Musik und einer Lesung, die Grussbotschaft an die Ehemaligen, die marokkanisch angehauchte Weihnachtsfeier mit Mezze, Musik und Tanz sowie die Silvesterparty mit dem Zürcher Feuerwerk. Im Januar und Dezember wurde das NEUTHAL von Covidwellen heimgesucht. Die jeweils fünf Fälle verliefen mild und die Sicherheit und Betreuung war zu jeder Zeit gewährleistet. Das Schutzkonzept wurde stets mit der aktuellen Gefahrensituation und den behördlichen Vorgaben abgestimmt.

Personal

Nach den grossen Umbrüchen im Vorjahr arbeitet das Gesamtteam ab Februar in Vollbesetzung. Aufgeschobene Projekte wurden lanciert, Aufgaben abgeschlossen und einige Entrümpelungsaktionen realisiert. Im Laufe des Jahres wurde dann aber sichtbar, dass sich das Team etwas zu viel vorgenommen hatte. Die Weiterentwicklung des Tagesstrukturangebots wurde schliesslich zugunsten des Feintunings in der Sub- und Gesamtteamentwicklung aufgeschoben, wofür u. a. das Gefäss der Teamsupervison diente. Dabei galt der Fokus dem Selbstmanagement, dem Umgang mit dem Corona-Schutzkonzept sowie Formen der Wahrnehmung von Leadership und Verantwortung in der Arbeit mit der Klientel. Die Fachsupervisionen für die Fachmitarbeitenden wurden neu vom renommierten Suchtexperten Beat Kläusler geleitet, welcher aufgefordert war, immer wieder aktiv seine jahrzehntlange Erfahrung aktiv einfliessen zu lassen und dem Team auch «Blinde Flecken» aufzuzeigen. Die Voten im Alltag, bei Teamsitzungen, Teamsupervisionen, Mitarbeitendengesprächen und bei der Mitarbeitendenbefragung zeigten insgesamt eine hohe Arbeitszufriedenheit und ein tragbares Ausmass der Belastung.

> Nach den grossen Umbrüchen im Vorjahr arbeitet das Gesamtteam ab Februar in Vollbesetzung

Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagementsystem wird rege genutzt, sorgsam bewirtschaftet und sichert gerade in veränderungsintensiven Phasen die Beständigkeit. Im Februar 2022 gingen das «Interne Audit», durchgeführt von einer Mitarbeiterin aus dem Team Arbeit sowie das durch einen externen Auditor durchgeführte Rezertifizierungsaudit erfolgreich über die Bühne. Nebenabweichungen liegen keine vor, Würdigungen und Hinweise halten sich die Waage.

Kommunikation und Vernetzung

Ende Januar tauschte sich Stephan Germundson ausführlich mit dem Stationsleiter der Suchtstation CLIENIA E0 zu operativen und strategischen Fragen aus. Erschreckend zu erfahren war einmal mehr, dass der Klinikvertreter die Gemeinden aufzählen konnte, bei welchen die Einreichung von Kostengutsprachgesuchen trotz vorhandener Indikation chancenlos ist, da nur über die Krankenkasse finanzierte Kliniken berücksichtigt würden. Wichtig zu wissen ist, dass solche Formen der Vorselektion in der Regel den Sozialtherapien nicht kommuniziert werden.

Ende März besuchte eine Klasse der Pädagogischen Hochschule St. Gallen das NEUTHAL, wobei einen Nachmittag lang das Angebot vorgestellt und über diverse Fragen der Sucht-, Jugend- und Sozialhilfe diskutiert werden durfte.

Ende April startete das neue Vernetzungsprojekt mit den Anonymen Narkotikern, der NA. Zwei junge, selbst betroffene und abstinent lebende Frauen stellten in der Therapiegruppe das Angebot der Selbsthilfebewegung mit Meetings in allen Städten

Austausch

der Welt, dem 12-Schritte-Programm sowie den 12-Traditionen vor. Dies fand grossen Anklang und führte dazu, dass mehrere Bewohnende regelmässig abends an den Gruppen in Zürich teilnehmen. Diese Präsentation wird seither alle drei Monat wiederholt.

Des Weiteren präsentierte Stephan Germundson im Sommer das Angebot der Fachstelle Sucht Bezirk Hinwil sowie rund 30 angehenden SozialpädagogInnen im Rahmen einer AGOGIS-Vorlesung in Olten.

Über die Kreativwoche in Chur wurde auf unsere Initiative hin Anfang September bei Rondo News von TV Südostschweiz ein dreieinhalbminütiger Beitrag mit Interviews von einer Klientin, dem Erlebnispädagogen Christian Seger und dem Leiter und Graffitikünstler Fabian Bane Florin ausgestrahlt.

Anfang Oktober besuchte uns der Vorstand des Vereins «Jugend ohne Drogen». Nachdem dieser sich vor einem Jahr an der liberalen, suchtpolitischen Haltung von Stephan Germundson gestossen hatte, wurde nun ein neuer Anlauf gewagt. Die fünfköpfige Delegation diskutierte vier Stunden lang intensiv mit der Klientel und dem Team, stellte wichtige und präzise Fragen, schenkte dem NEUTHAL für deren Ansatz bemerkenswert offene Ohren und spendete gar im Anschluss daran einen grosszügigen Beitrag für Fahrstunden von Bewohnenden zur Erlangung des Führerscheins.

Im Frühling und Herbst besuchte uns eine Schulklasse des Freien Gymnasiums Zürich. Der Red und Antwort stehende Klient erhielt ausgezeichnete Rückmeldungen. Im Oktober nahm das NEUTHAL erstmals am Therapiemarkt der Suchtklinik HASEL teil. 12 Personen lernten so das Angebot vertieft kennen.

Stephan Germundson tauschte sich im NETZ Zürich an drei Nachmittagen mit den anderen Einrichtungsleitenden im Kanton Zürich sowie in der Fachgruppe Geschäftsleitende und der Mitgliederversammlung des Fachverbands Sucht in der Deutschschweiz aus. Und mit den Heimärzten der Praxisgemeinschaft Bauma wurden Optimierungen der Abläufe festgelegt. Zudem wirkte das NEUTHAL aktiv in den Fachgruppen Arbeitsagogik, Stationäre Angebote und Integration mit.

Mit der neuen Kooperationspartnerin Arud wurde die suchtmedizinische Versorgung im NEUTHAL auf eine neue Basis gestellt

Mit der neuen Kooperationspartnerin Arud wurde die suchtmedizinische Versorgung im NEUTHAL auf eine neue Basis gestellt und im Juni mit der ersten Visite der Oberärztin Eva Oberreither gestartet. Diese Kooperation erweist sich als ausserordentlich gewinnbringend. Bei jeder Visite werden fünf Personen intensiv besprochen, Screenings und Assessments aufgegleist, zielführende Medikationen realisiert und Skillrepertoires erweitert. Hierfür werden systematisch bei Behandlungsbeginn die zentralen Berichte zurückliegender Behandlungen eingeholt, was die Kontinuität und Konsistenz der Behandlung sichert.

Die etwas aus der Zeit gefallenen, schwarzen Tafeln an der Strasse und am Haus wurden neu foliert und dabei mit einem freundlicheren, weissen Hintergrund, dem neuen Logo sowie den Leitbegriffen «integrativ – naturverbunden – familiär» versehen.

Mitte November traf die frohe Kunde vom AJB ein, dass die Suchttherapie NEUTHAL nach 3,5 Jahren Verhandlung die definitive, unbefristete und auflagenfreie Bewilligung zur Begleitung von bis zu vier Jugendlichen erhält

IT

Der Wechsel der IT-Anbieterin hat sich bewährt, indem der Service-Level gesteigert, die Entscheidungswege verkürzt und die Kosten verringert werden konnten.

Forschung

Stephan Germundson nahm mit 15 anderen Personen an einem zoomgestützten Expertenhearing teil, welches einen kleinen Teil der Studie von Prof. Dr. Jürgen Stremlow (Hochschule Luzern – Soziale Arbeit) zur finanziellen Steuerung der Suchthilfe darstellte. Die Anliegen der stationären Sozialtherapien sind deponiert, eine Rückmeldung wurde nicht formuliert. Des Weiteren nahm die Suchttherapie NEUTHAL teil an der wieder aufgenommen Zufriedenheitsbefragung der Klientel, welche von der INFODROG durchgeführt wird. Dabei zeigten sich bei der Gesamtzufriedenheit sowie bei der Weiterempfehlungsabsicht über dem Benchmark liegende Werte, was als erfreulich bezeichnet werden kann.

Ämter

Im September besuchte eine sechsköpfige Delegation der Bewährungs- und Vollzugsdienste des Kantons Zürich BVD das NEUTHAL und tauschte sich dabei intensiv mit dem Fachteam aus. Letzte Unklarheiten konnten beiseite geräumt werden und die BVD zeigten sich in der Schlussbesprechung sehr interessiert an einer Kooperation in den nächsten Jahren.

Mitte November traf die frohe Kunde vom AJB ein, dass die Suchttherapie NEUTHAL nach 3.5 Jahren Verhandlung die definitive, unbefristete und auflagenfreie Bewilligung zur Begleitung von bis zu vier Jugendlichen erhält.

Die Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Sozialamt gestaltet sich konstruktiv, kooperativ und vertrauensvoll. Die Entgeltung der aufgrund der Pandemie entstandenen Zusatzkosten, über den erhöhten Betriebsbeitrag, wurde ebenso geschätzt wie die Anpassung der Taggeldtarife in Zusammenhang mit den teuerungsbedingt steigenden Lohnkosten.

Danksagung

Im ersten Jahr nach dem grossen Umbruch haben sich die Mitarbeitenden der Suchttherapie NEUTHAL enorm hohe Ziele gesetzt: fünf Camps wurden über insgesamt sechs Wochen hinweg angeboten, die Interdisziplinarität auf einen neuen Boden gestellt, die normative Arbeitsweise um die Fallspezifik erweitert, die Kooperation mit der Arud Zürich und der NA neu aufgebaut, jene mit der Praxisgemeinschaft Bauma weiter verfeinert, neue Arten von Workshops zu Emotional Release durchgeführt, die Arbeit mit Jugendlichen endlich konsolidiert und der Kontakt mit den Bewährungs- und Vollzugsdiensten BVD neu lanciert. Des Weiteren wurden die Tafeln an der Strasse und am Haus visuell und inhaltlich aufgefrischt und die hausexterne Vernetzung in diversen Fachgruppen intensiv gepflegt. Dies ging an die Substanz. Gegen Ende Jahr waren Entschleunigung und Auftanken angesagt. Ich danke dem Team NEUTHAL von Herzen für dieses Engagement, die Aufopferungsbereitschaft und das stete Streben nach Weiterentwicklungen zum Wohl der Sache und der uns anvertrauten Menschen.

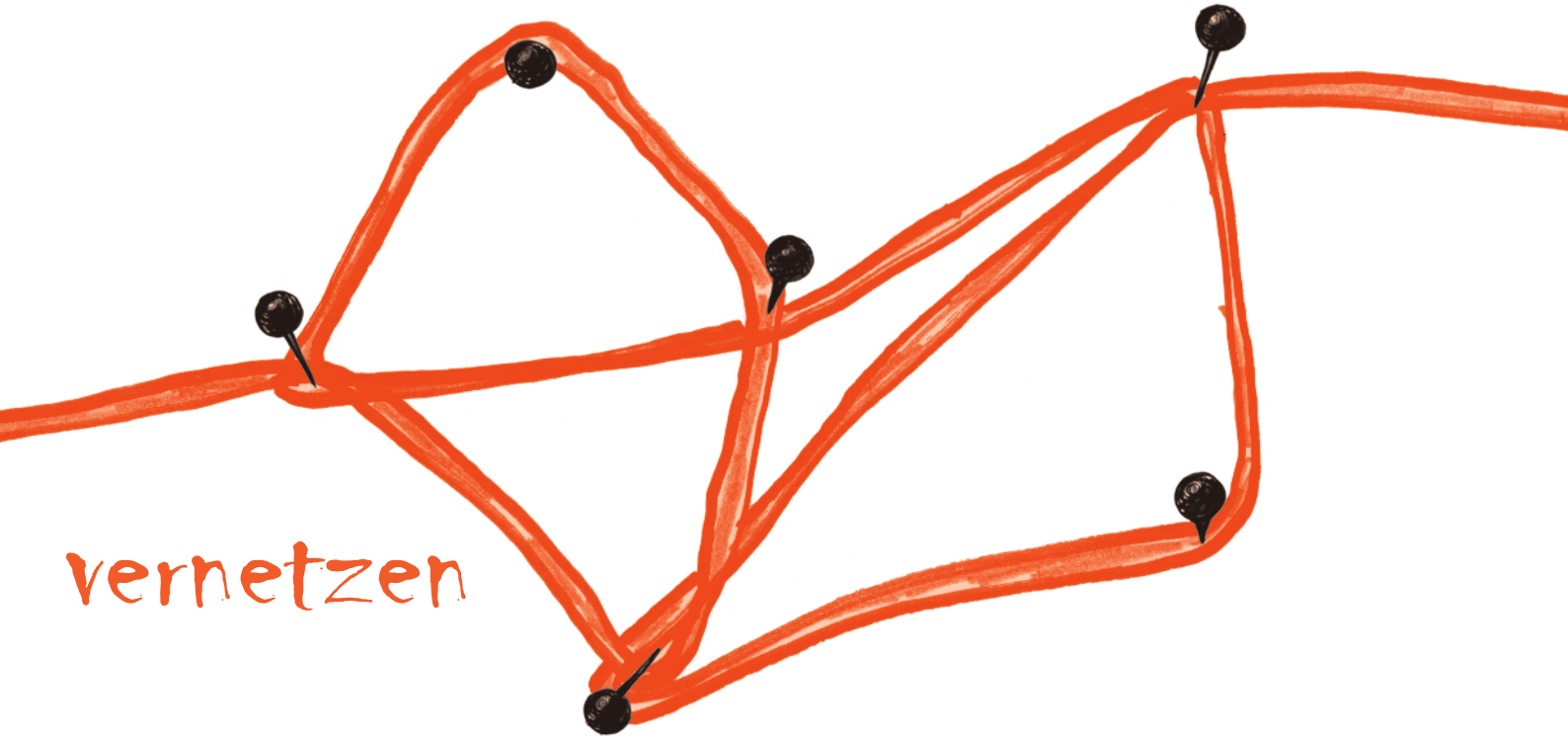
Die Vergrösserung das Stiftungsrats von zehn auf zwölf Personen ist ausserordentlich erfreulich

Der Stiftungsausschuss stand dem Geschäftsleiter vertrauensvoll, unaufgeregt, fachkundig und tatkräftig zur Seite, sodass die zeitweiligen Vakanzen des Präsidenten keine negativen Auswirkungen auf den Betrieb hatten. Der im Sommer neu konstituierte Stiftungsrat stützte das Wirken des Stiftungsausschusses und sorgte mit nur einer Ausnahme für die Weiterführung der benötigten Betriebsbeiträge durch die involvierten Gemeinden. Die Vergrösserung das Stiftungsrats von zehn auf zwölf Personen ist ausserordentlich erfreulich. Die Stiftung ALG dankt auch den Gemeinden Birmensdorf, Geroldswil, Oetwil an der Limmat, Oberengstringen, Uitikon, Unterengstringen und Weiningen, den Städten Dietikon und Schlieren sowie den unzähligen Einzelpersonen, Firmen, Stiftungen, Serviceclubs, Einwohner- und Kirchgemeinden sowie weiteren Gruppen für den finanziellen und geistigen Support. Dieser gibt uns den nötigen Rückhalt und macht uns Mut, unseren Weg weiterzugehen.

Mein Dank geht auch an die Mitarbeitenden der Ämter für das gemeinsame Entwickeln von tragbaren Lösungen

Wir bedauern Schlierens Verabschiedung aus dem Stiftungsrat und aus dem Netz der Beitragsgemeinden, danken für das Geleistete und hoffen, zu gegebener Zeit den Dialog wieder aufnehmen zu können.

Mein Dank geht auch an die Mitarbeitenden der Ämter für das gemeinsame Entwickeln von tragbaren Lösungen. Ebenso danke ich allen anderen Fach- und Privatpersonen für die vielen wertvollen Begegnungen und Gespräche, welche mich fachlich und menschlich bereichert haben.



Ausblick

Das Team NEUTHAL ist bunt und voller Leidenschaft für die Arbeit mit der Suchtklientel. Das Eigenkapital sowie die Liquidität sind für den Moment auf einem beruhigenden Niveau. Herausfordernd bleibt die Sicherstellung der Auslastung, da der Systemfehler der Finanzierung der Sozialtherapie über die Sozialhilfekasse der Wohnsitzgemeinden der Klientel sowohl für die Betroffenen, deren Angehörige wie auch für die Gemeinden selbst einen Negativanreiz darstellen. Der Wettbewerbsnachteil gegenüber den Kliniken auf der Spitalliste, mit einer Mischfinanzierung über die Krankenversicherung und den kantonalen Pool, ist noch immer eklatant. Es gilt weiterhin, wachsam und gut vernetzt zu bleiben und durch ein hochstehendes Angebot zu überzeugen.

Es gilt weiterhin, wachsam und gut vernetzt zu bleiben und durch ein hochstehendes Angebot zu überzeugen

Stephan Germundson
Geschäftsleiter

Jahresrechnung 2022

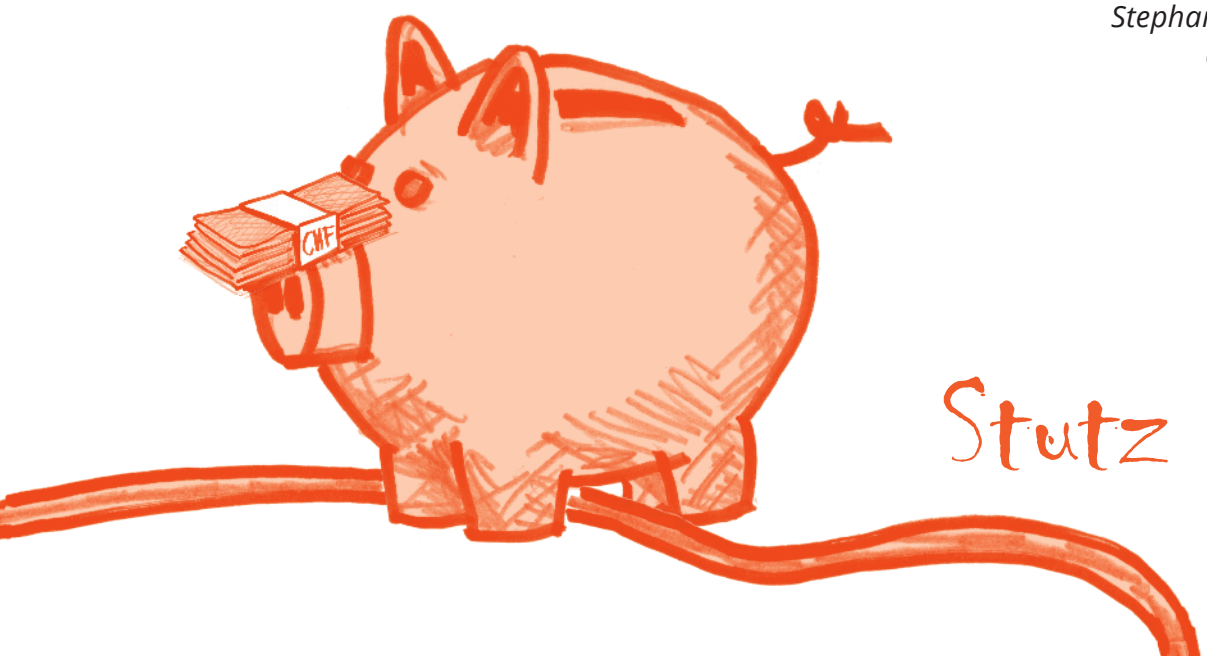
Die Betriebsrechnung für das Jahr 2022 schliesst mit einem Gewinn von CHF 5 246. Budgetiert war ein Verlust von CHF 7 334. Die positive Budgetdifferenz beträgt somit CHF 12 581. Der Personalaufwand liegt mit CHF 167 656 klar über Budget. Das Stellenetat musste während des Jahres laufend der hohen Auslastung angepasst und Überstunden Ende Jahr ausbezahlt werden, da Kompensationen nicht vertretbar waren. Der Sachaufwand hingegen liegt mit CHF 76 197 unter dem Budget. Beim Unterhalt lag der Fokus auf dem Nötigsten und der Finanzierung durch Projektspenden, bei der EDV konnten die Kosten mit der Umstellung im Vorjahr deutlich gesenkt werden und auf Abschreibungen bei den Liegenschaften wurde verzichtet.

Der kleine Gewinn ist umsatzseitig begründet. Der Mehrertrag bei den Taggeldern liegt dank der guten Auslastung sowie der Tarifstruktur bei den Jugendlichen bei CHF 168 452. Die Betriebsbeiträge des Kantons sind zwar aufgrund der Wiedereinführung des Zeitmalus bei den Überjährigen CHF 39 704 unter dem Betrag von 2021, jedoch CHF 18 347 über dem Budget. Ausgesprochen heftig wirken sich die Schwankungen an den Finanzmärkten aus. Konnte 2021 noch ein Gewinn von CHF 48 109 realisiert werden, ist 2022 ein Verlust von CHF 63 262 zu verkraften. Da die Zeichen aktuell eher auf «hold» stehen, ist ein Wechsel auf eine weniger volatile Anlageform noch verfrüht, langfristig jedoch sicher im Auge zu behalten. Erfreulicherweise wurden nebst substanziellen Projektspenden von CHF 39 912 auch freie Spenden im Umfang von CHF 59 228 generiert. Diese Werte liegen etwas tiefer als 2021, sind aber angesichts des angespannten Spendenmarkts als sehr positiv zu werten. Auch die Liquidität bewegt sich Ende 2022 mit CHF 747 411 ebenso wie das Eigenkapital mit CHF 454 126 in einem beruhigenden Bereich.

Das Stellenetat musste während des Jahres laufend der hohen Auslastung angepasst und Überstunden Ende Jahr ausbezahlt werden, da Kompensationen nicht vertretbar waren

Wir danken der Revisionsstelle sowie dem beigezogenen Fachberater für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Stephan Germundson
Geschäftsleiter



Bilanz

per 31.12.2022 in CHF

Aktiven	2022	Vorjahr
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	**438‘956.23**	**451‘674.38**
Kasse, Post, Banken	438‘956.23	451‘674.38
Forderungen	**186‘393.99**	**160‘067.89**
Debitoren	184‘701.70	158‘375.60
Guthaben Verrechnungssteuer	1‘692.29	1‘692.29
Aktive Rechnungsabgrenzung	**0.00**	**0.00**
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
Total Umlaufvermögen	**625‘350.22**	**611‘742.27**
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	**277‘950.33**	**337‘972.72**
Wertschriften	277‘950.33	337‘972.72
Mobilien	**22‘001.00**	**40‘002.00**
Mobiliar	2‘000.00	1.00
Fahrzeuge	1.00	1.00
EDV	20‘000.00	40‘000.00
Immobilien	**650‘000.00**	**650‘000.00**
Liegenschaft NEUTHAL	370‘000.00	370‘000.00
Liegenschaft AWG	280‘000.00	280‘000.00
Total Anlagevermögen	**949‘951.33**	**1‘027‘974.72**
Total Aktiven	**1‘575‘301.55**	**1‘639‘716.99**

Passiven	2022	Vorjahr
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital	**48‘560.35**	**103‘925.45**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	48‘560.35	103‘925.45
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	**7‘807.45**	**3‘405.75**
Quellensteuer	6‘962.80	918.45
Depotgelder	0.00	-20.70
Nebenkosten-Konten	844.65	2‘508.00
Passive Rechnungsabgrenzung	**14‘808.00**	**26‘397.75**
Passive Rechnungsabgrenzung	14‘808.00	26‘397.75
Langfristiges Fremdkapital	**1‘050‘000.00**	**1‘050‘000.00**
Hypotheken	1‘050‘000.00	1‘050‘000.00
Total Fremdkapital	**1‘121‘175.80**	**1‘183‘728.95**
Eigenkapital		
Stiftungskapital	**698‘617.25**	**682‘114.76**
Organisationskapital	490‘000.00	490‘000.00
Spendenfonds frei	208‘617.25	192‘114.76
Fonds	**37‘511.46**	**61‘122.74**
Zweckgebundene Spendenfonds	37‘511.46	61‘122.74
Gewinn-/ Verlustvortrag	**-282‘002.96**	**-287‘249.46**
Verlustvortrag	-287‘249.46	-460‘023.73
Jahreserfolg	5‘246.50	172‘774.27
Total Eigenkapital	**454‘125.75**	**455‘988.04**
Total Passiven	**1‘575‘301.55**	**1‘639‘716.99**

Erfolgsrechnung

1.1.2022 – 31.12.2022 in CHF

Betriebsertrag	2022	Vorjahr
Betriebsertrag	**1‘194‘873.80**	**1‘135‘184.90**
Ertrag aus Klientenbetreuung	1‘140‘811.70	1‘091‘458.30
Ertrag aus Produktion & Dienstleistungen	11‘807.90	12‘269.10
Erträge aus Leistungen für Klienten	8‘979.20	85.00
Ertrag aus Vermietungen	23‘500.00	20‘760.00
Ertrag aus Leistungen für Personal & Dritte	9‘775.00	10‘612.50
Betriebsbeiträge	**487‘147.00**	**526‘851.00**
Betriebsbeitrag Gemeinden	68‘800.00	68‘800.00
Betriebsbeitrag Trägerkanton	418‘347.00	458‘051.00
Total Ertrag	**1‘682‘020.80**	**1‘662‘035.90**

Betriebsaufwand	2022	Vorjahr
Personalaufwand	**-1‘329‘640.15**	**-1‘208‘025.40**
Besoldungen	-1‘061‘079.15	-959‘628.90
Honorare & Entschädigungen	-12‘810.00	-8‘340.00
Sozialleistungen	-233‘059.75	-218‘692.75
Übriger Personalaufwand	-22‘691.25	-21‘363.75
Sachaufwand	**-271‘323.10**	**-307‘700.12**
Medizinischer Aufwand	-8‘865.05	-5‘862.75
Aufwand für Lebensmittel & Getränke	-52‘600.90	-48‘641.40
Haushaltsaufwand	-18‘093.97	-14‘980.01
Unterhalt & Reparaturen	-16‘884.06	-36‘612.80
Aufwand für Anlagennutzung	-32‘096.86	-62‘423.25
Aufwand für Energie & Wasser	-31‘212.40	-29‘191.92
Aufwand für Klienten	-24‘249.80	-23‘623.74
Aufwand für Leitung & Verwaltung	-50‘237.56	-54‘353.95
Aufwand für Produktion & Dienstleistungen	-13‘101.65	-7‘881.50
Übriger Sachaufwand	-23‘980.85	-24‘128.80
Finanzerfolg	**-63‘262.70**	**48‘380.54**
Kapitalaufwand	0.00	0.00
Kapitalertrag	-63‘262.70	48‘380.54
Übriger Ertrag	**9‘431.65**	**11‘256.00**
Liegenschaftenerfolg	9‘431.65	11‘256.00
Abschreibungen	**-21‘980.00**	**-33‘172.65**
Abschreibungen	-21‘980.00	-33‘172.65
Total Aufwand	**-1‘676‘774.30**	**-1‘489‘261.63**
Unternehmenserfolg	**5‘246.50**	**172‘774.27**

HPM Revisionsgesellschaft AG

Eduard Miranda
Geschäftsführer, VR
dipl. Wirtschaftsprüfer
Guido Kälin
dipl. Wirtschaftsprüfer, VR
Antonio Macri'
dipl. Wirtschaftsprüfer

Sonnenhof 7, 8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055 444 34 27, Fax 055 444 34 28
www.hpm-revision.ch
RAB-Reg. Nr. 503 033
CHE-105.690.719 MWST

Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung ALG Neuthal
c/o Suchtberatung Bezirk Dietikon
Poststrasse 14
8953 Dietikon ZH

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der **Stiftung ALG Neuthal, Dietikon ZH** für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde sowie den Richtlinien des Kantonalen Sozialamtes Zürich zur Rechnungslegung von suchttherapeutischen Einrichtungen entspricht.

HPM Revisionsgesellschaft AG

Eduard Miranda
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Antonio Macri'
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte

Pfäffikon, 02. Februar 2023

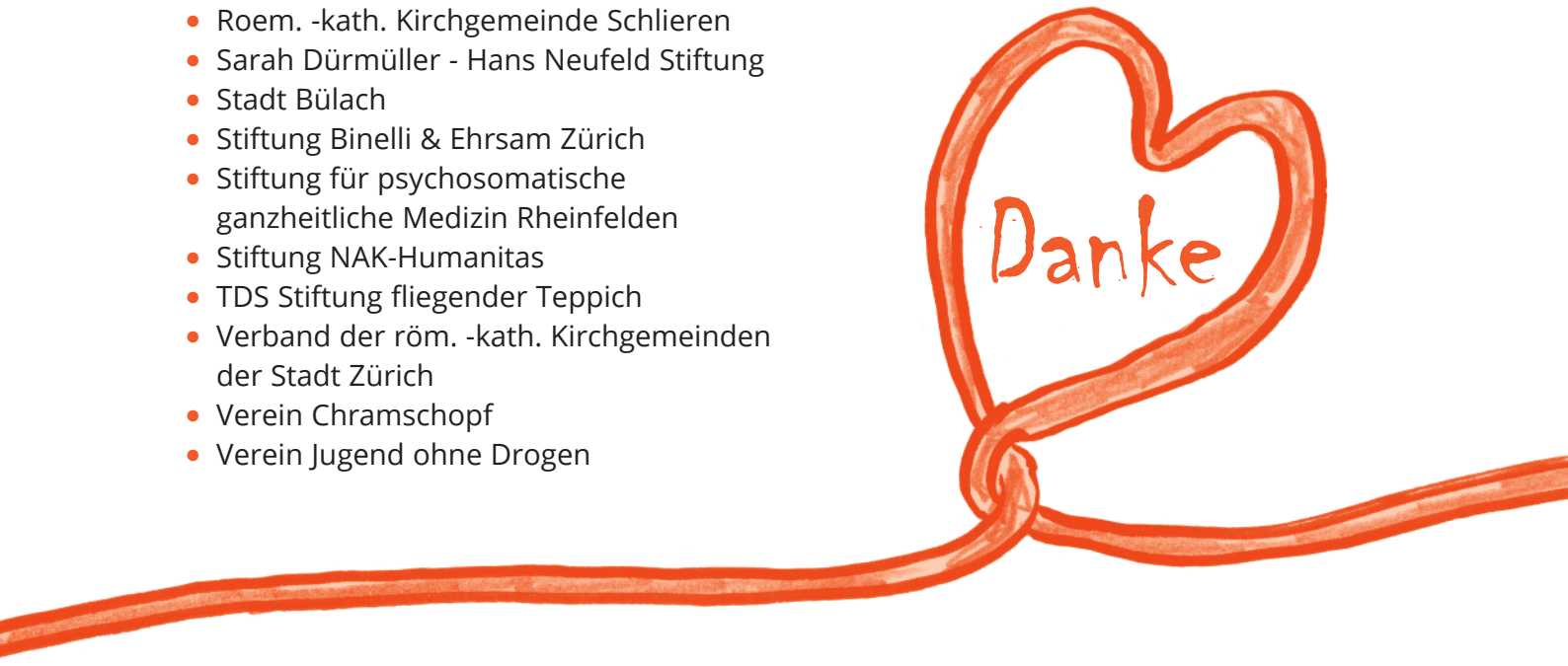
Beilage: Jahresrechnung 2022

Dank an unsere Spender:innen und Gönner:innen

Ungebundene und projektgebundene Spenden ab CHF 500:

- Alfred und Bertha Zangger-Weber-Stiftung
- Anonyme Spender:innen
- arca STIFTUNG
- Aventura Travel
- Frau Cathy Kroll-Wick
- Frau Dr. jur. Margrit Spillmann
- Frieda Locher-Hofmann-Stiftung
- Fuchs-Eugster Stiftung
- Furrer Immobilien + Bau
- GABU - Stiftung
- Gemeindeverwaltung Geroldswil
- Gemeindeverwaltung Russikon
- Herr Erich Aschenberger
- Hülfsgesellschaft Zürich
- Lindenhofstiftung
- Roem. -kath. Kirchgemeinde Schlieren
- Sarah Dürmüller - Hans Neufeld Stiftung
- Stadt Bülach
- Stiftung Binelli & Ehrsam Zürich
- Stiftung für psychosomatische ganzheitliche Medizin Rheinfelden
- Stiftung NAK-Humanitas
- TDS Stiftung fliegender Teppich
- Verband der röm. -kath. Kirchgemeinden der Stadt Zürich
- Verein Chramschopf
- Verein Jugend ohne Drogen

Herzlichen Dank an die zahlreichen Gönner:innen und Spender:innen, die uns in diesem wirtschaftlich und politisch krisengeschüttelten Jahr so grosszügig unterstützt haben. Im Bewusstsein, dass die Bedürftigkeit dieses Jahr besonders hoch war, ehrt uns Ihr Beitrag besonders und bestätigt uns die Wichtigkeit unserer Arbeit.



Spendenkonto

Zürcher Kantonalbank (ZKB)
IBAN: CH47 0070 0112 3007 5731 5
Zu Gunsten: Stiftung ALG NEUTHAL, Dietikon

Mitarbeitende

Seit

Balcar Marjolein 2020
Administration / Finanzen / HR

Mory Benjamin 2022
Arbeitsagoge Garten & Umschwung

Bicherel Roger 2017
Team Betreuung Nacht und Wochenende / Sport

Brügger Ilona 2016
Team Betreuung Nacht und Wochenende / Tanz

Germundson Stephan 2020
Geschäftsleiter / lic. phil. Fachpsychologe Psychotherapie FSP / MAS ZFH Leadership & Management

Halter Nicole 2017
Kommunikation / Fundraising

Helbling Lisa 2017
Arbeitsagogin Hauswirtschaft & Küche / In Ausbildung FH Soziale Arbeit

Kellerhals Corinne 2018
Sozialtherapeutin / Sozialpädagogin FH

Marchand Susanne 2019
Sozialdienst / Sozialarbeiterin FH

Ravaioli Ada 1998
Team Betreuung Nacht und Wochenende / Musik

Seger Christian 2007
Sozialtherapeut / Leitung AWG Sozialpädagoge HF / Dipl. Erlebnispädagoge

Daniel Busch 2021
Sozialtherapeut / Bachelor Soziale Arbeit

Vanessa Vigini 2021
Arbeitsagogin Hauswirtschaft & Küche

Sebastian Koller 2021
Team Betreuung Nacht und Wochenende / Outdoor

2023 ausgetreten

Bäbler Othmar 2004 bis 31.05.2022
Sozialtherapeut / Psychologe FH

Verzeichnis der Organe

Mitglieder Stiftungsrat

Daniel Suter	Präsident, Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie Winterthur
Philipp Baumann	Vizepräsident, Stv. Geschäftsleiter und Abteilungsleiter Soziales und Gesundheit, Oberengstringen
Heinz Brunner	Sozialvorsteher, Weiningen
Anja Fenner-Zimmermann	Vorsteherin Gesellschaft, Birmensdorf
Carol Hofer	ehem. Sozialvorsteherin, Uitikon-Waldegg
Kurt Leuch	Präsident Sozialbehörde, Oberengstringen
Philipp Müller	Sozialvorsteher und Stadtrat Dietikon
Cornelia Riess	Stv. Abteilungsleitung Soziales und Gesundheit, Geroldswil
Daniel Schwab	Gesundheits- und Sozialvorsteher, Unterengstringen
Aline Strub	Gesundheits- und Sozialvorsteherin, Geroldswil
Urs Tanner	Gemeindeschreiber, Bubikon
Franziska Wetzel	Stiftungssekretariat, Leitung «bis – Beratung in Suchtfragen», Bezirk Dietikon

Mitglieder Stiftungsausschuss

Daniel Suter	Präsident
Philipp Baumann	
Cornelia Riess	
Urs Tanner	
Franziska Wetzel	

Geschäftsleiter

Stephan Germundson

Kontrollstelle

HPM Revisionsgesellschaft AG
Sonnenhof 7
8808 Pfäffikon SZ

Kontaktadressen

Suchttherapie NEUTHAL
Im Neuthal 4
8344 Bäretswil

Telefon 052 386 26 22
E-Mail info@neuthal.ch
Web www.neuthal.ch

Aussenwohngruppe AWG
Zelgackerstr. 15
8632 Tann

Stiftung ALG NEUTHAL
c/o Suchtberatung Bezirk Dietikon,
Poststrasse 14, 8953 Dietikon

Gestaltung: www.wagnerrobert.com